

Wenn Zivilcourage Leben rettet

Sozialeinrichtung erhält unüblich viele Anrufe von Bürgern wegen verwahrloster und hilfsbedürftiger Personen.

BREGENZ Eine Person, die in der Tiefgarage schlafst, jetzt im Winter mit Sommerbekleidung am Bahnhof liegt oder verletzt und reglos auf einer Bank verharrt – solche Szenen sind vor allem in Vorarlbergs Städten keine Neuheit. Doch derzeit rufen auffällig viele Menschen bei der Sozialeinrichtung dowas in Bregenz an, um auf solche Beobachtungen hinzuweisen. „Normalerweise steht dabei das Helfen, nicht das Loswerden im Vordergrund“, meint Geschäftsführer Ferdinand Koller.

Nicht genügend Plätze

Der Verein dowas bietet eine Not schlafstelle, ein Tageszentrum, Beratungsangebote und betreute Wohnformen in Bregenz an. Mehrmals im Monat melden sich Menschen aus Bregenz und Dornbirn wegen verwahrloster und offensichtlich hilfsbedürftiger Personen im öffentlichen Raum. „Wir werden von Passanten genauso wie von der Politik und privaten Unternehmen kontaktiert“, sagt Koller.

Ob es mehr Betroffene gibt oder zum Beispiel das zivilgesellschaftliche Engagement gestiegen ist, ist schwer zu beurteilen. Klar belegbar ist hingegen die Auslastung der dowas-Notschlafstelle: „Wir hatten im November schon mehr Nächtingen als letztes Jahr im ganzen



„Wir hatten im November schon mehr Nächtingen als letztes Jahr im ganzen Jahr.“

Ferdinand Koller
dowas-Geschäftsführer



Es gibt Platzmangel in der dowas-Notschlafstelle in Bregenz.

GRK

Jahr.“ Gründe dafür gäbe es laut Koller mehrere: „Zum Beispiel der Vorarlberger Wohnungsmarkt, der erschweren Zugang zu vorgelagerten Versorgungssystemen und die zunehmende Wohnungslosigkeit junger Erwachsener.“

In der Jugendnotschlafstelle „anker“ in Dornbirn war der November der zweitstärkste Monat seit Eröffnung der Einrichtung im Jahr 2021. Weitere Zuwächse werden erwartet.

Aufgrund von Platzmangel in der dowas-Notschlafstelle müssen Anfragen an zwei von drei Tagen abgewiesen werden. Meist können die Personen in andere Einrichtungen vermittelt werden. Doch manche legen nach einer Absage sofort auf und arrangieren sich anderweitig oder schlafen auf der Straße.

Was tun?

Passanten wissen oft nicht, was sie tun sollen, wenn sie auf eine verwahrloste und hilfsbedürftige Person stoßen. Im Idealfall sollte man die Person ansprechen, um eine mögliche Lösung zu finden. Falls man sich das nicht traut oder die Person nicht ansprechbar beziehungsweise abweisend ist, kann man bei einer schweren Verletzung

die Rettung, bei Gewalt die Polizei oder bei allgemeiner Unsicherheit dowas kontaktieren. „Es verdient Anerkennung, wenn sich Menschen die Mühe machen, hinzusehen und zu handeln.“

Wenn solch ein Anruf bei dowas einlangt, ist der Umgang damit ganz unterschiedlich. Manchmal wird telefonisch auf die Angebote der Einrichtung hingewiesen oder ein Mitarbeiter vor Ort geschickt, andere Male wird auf die Rettung oder Polizei verwiesen. Es gibt immer wieder Menschen, vor allem mit psychischen Erkrankungen, die nicht „ausreichend“ selbst- oder fremdgefährdet sind und Unterstützung ablehnen. „Oft ist es dann für alle Beteiligten schwer auszuhalten, dass diese Personen



Hypo Vorarlberg Bank AG
IBAN AT58 5800 0132 7677 4012
BIC HYPVAT2BXXX

in schlechtem Zustand im Freien leben.“

Hilfe, die ankommt

Koller erzählt von einem Mann, der viel Zeit auf der Straße verbracht hat und teilweise in einem sehr schlechten Gesundheitszustand war. Menschen aus einer Nachbargemeinde haben immer wieder bei dowas angerufen. „Durch viel aufsuchende Arbeit konnten wir eine Beziehung aufbauen und ihn dazu motivieren unser Tageszentrum und die Not schlafstelle zu nutzen.“ Nach mehreren Rückschlägen hat der Mann nun einen Wohnplatz. Um mehr solche Erfolgsergebnisse zu ermöglichen, spendet Ma hilft an dowas und die Jugendnotschlafstelle „anker“. Dowas benötigt aktuell 35.000 Euro an Spendengeldern für Umbauten. Unter anderem wird eine Terrasse für die Nutzer gebaut. GRK



EINFACH
MEHR
ERFAHREN

<https://VN.AT/sup6gk>

Crosslauf-Serie begeistert Läufer jeden Alters

Turnerschaft Lustenau lud zur ältesten Crosslauf-Serie Österreichs an den Alten Rhein.

LUSTENAU Von Dezember bis Februar treffen sich alle 14 Tage Laufbegeisterte beim Spielplatz Wiesenrain, um an der traditionsreichen Crosslauf-Serie der Turnerschaft Lustenau teilzunehmen. Am vergangenen Samstag ging der zweite Durchgang der sechsteiligen Serie über die Bühne. Mitmachen kann jeder, der Freude am Laufen hat und sich auch in den Wintermonaten fit halten möchte. Die Teilnehmenden sind zwischen sechs und 90 Jahre alt. Alle hochmotiviert und bestens vorbereitet, um ihre persönliche Bestleistung zu erreichen. Die Crosslauf-Serie zählt zu den ältesten Laufveranstaltungen Österreichs, wie Rennleiter Michael Hagen stolz berichtet. Sein Vater Josef hatte die Veranstaltung ins Leben gerufen, mittlerweile führt Michael gemeinsam mit seiner Familie diese Tradition fort. Zur Freude der zahlreichen Laufbegeisterten.

Läufer aus der ganzen Region

Bei jedem Durchgang stehen zwei unterschiedliche Streckenlängen zur Auswahl. Am Samstag starteten die Teilnehmer zunächst über zwei Kilometer, anschließend folgte der Startschuss für die Vier-Kilometer-Distanz. Rund 150 Läufer waren dieses Mal mit dabei, darunter auch Bürgermeister Patrick Wiedl. „Für mich ist die Teilnahme an der Crosslauf-Serie ein ideales Wintertrai-



Zahlreiche Läufer haben sich zum Crosslauf am Alten Rhein getroffen.

GRK



Diese drei Jungs wärmen sich gut vor dem ersten Durchgang auf.



Joe läuft mit Tochter Maya mit. Tochter Heidi feuert beide an.

ning“, sagte Lisa Redlinger (23) von der Turnerschaft Lustenau. Die österreichische Vize-Staatsmeisterin im Crosslauf bereitet sich stets eine Stunde vor dem Start intensiv vor. Auch die zehnjährige Maya Fuchshofer aus Wolfurt lief gemeinsam mit ihrem Vater Joe mit: „Ich renne gerne und spiele Fußball, deshalb mache ich mit“, erzählt sie. Kurz vor dem Start nutzten auch Fanny Fink, Elena Seebald-Di Maria und Karla Rivero von der Turnerschaft Bregenz Vorkloster die Gelegenheit für eine letzte Aufwärmrunde. „Für uns ist es ein perfektes Training im Winter, deshalb nehmen wir an allen Läufen teil“, erklärte Fink. Eine Besonderheit der Veranstaltung: Auch der 90-jährige Franz Puckel

aus Kitzbühel reiste extra mit dem Zug an und zählt zu den ältesten Teilnehmern. Die älteste Frau im Starterfeld war Helga Jonach (83). „Wir haben Läufer aus der Schweiz, Deutschland und Österreich am Start“, freut sich Michi Hagen.

Startschuss und Zieleinlauf

Seit mehr als 40 Jahren gibt Walter Schneider (72) als Mitglied der Turnerschaft Lustenau den Startschuss. „Ich helfe immer gerne mit“, erzählt er. Im Zielbereich feuerten zahlreiche Zuschauer die Sportler begeistert an. Auch Chantal Duelli von der Turnerschaft Jahn motivierte als Trainerin ihre Schützlinge: „Wenn ich die Kinder am Streckenrand lobe und sie beim

Namen rufe, merke ich, dass sie noch ein bisschen schneller werden“, verrät sie. Den Sieg über die Zwei-Kilometer-Strecke holte sich Maximilian Mehele in 5 Minuten und 54 Sekunden. Schnellste Frau war Lisa Redlinger mit 6 Minuten und 22 Sekunden. Bereits in zwei Wochen steht der nächste Lauf an. Das große Finale der diesjährigen Serie findet am 14. Februar statt. „Jeder kann teilnehmen, auch einzelne Läufe sind möglich“, betont Hagen. Die Anmeldung erfolgt eine Stunde vor dem Start vor Ort. BVS



EINFACH
MEHR
ERFAHREN

<https://VN.AT/sup6gA>

Hilfsangebote der Caritas während der Feiertage

FELDKIRCH Während viele die Feiertage im Kreise ihrer Familie genießen, erleben andere Entbehrungen, Unsicherheit oder Einsamkeit. Gerade in dieser besonderen Zeit, in der das Bedürfnis nach Nähe und Unterstützung besonders groß ist, können die Herausforderungen für Betroffene noch schwerer wiegen. Für diejenigen, die gerade an Weihnachten feststellen, dass sie Hilfe benötigen, bietet die Caritas Vorarlberg deshalb auch an den Feiertagen Unterstützung und Beratung an. Die Beratungsstelle Existenz & Wohnen in Feldkirch, Reichsstraße 173, hat an allen Werktagen - ausgenommen an Heiligabend - von Montag bis Freitag, jeweils von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Die Notschlafstelle in Feldkirch, Jahnplatz 4, ist an den Werktagen jeweils von 16.30 bis 11 Uhr des Folgetages geöffnet, an allen Sonn- und Feiertagen rund um die Uhr. Das Caritas Café in Feldkirch, Wohlwendstraße 1, hat an den Werktagen von 8.30 bis 14 Uhr geöffnet, bis 16.30 Uhr ist ein Journalist anwesend. Am Heiligabend, 24. Dezember, findet während der Öffnungszeiten eine Weihnachtsfeier für Menschen, die von Sucht, Obdachlosigkeit oder Armut betroffen sind, statt. An den Samstagen, 27. Dezember und 3. Jänner, sowie am Silvestertag, 31. Dezember, hat das Caritas Café von 8.30 bis 12 Uhr offen. An den Feiertagen ist das Café geschlossen. Bei allgemeinen dringenden Anfragen ist die Caritas über die E-Mail-Adresse kontakt@caritas.at erreichbar. Eine Online-Sozialberatung steht rund um die Uhr zur Verfügung unter www.caritas-wegweiser.at